entwickelte und auch in der Mark Brandenburg absetzte, offensichtlich den damaligen keltischen Kulturkreis umschloß. Vielleicht, ja wahrscheinlich, haben keltische Stämme einmal in der Mark gewohnt; doch reicht unser Wissen noch nicht aus, dies als eine Thatsache anzusehen. Nur die Gewißheit haben wir gewonnen, daß, wenn wir von der historischen Zeit rückwärts gehen, wir bestimmte Kulturkreise in den Fundsachen erkennen, die sich sicher in zeitlicher Folge einander anreihten. Welche Völker aber einst die Träger der Steinkultur, der verschiedenen Bronzezeiten, die man nach einer in Oberösterreich gelegenen Fundstelle hauptsächlich als Hallstätter Kultur bezeichnet und zumeist auch den Kelten zuschreibt oder der älteren Eisenzeit, der La Tène, waren, werden wir voraussichtlich nie erfahren. Wir begnügen uns mit der Annahme, daß keltische Stämme zu einer Zeit einen

Gefäße der Bronzezeit.

großen Teil Europas, unter ihm wahrscheinlich auch einzelne Teile der Mark Brandenburg, bewohnten, daß aber das erste geschichtlich beglaubigte Volk die Germanen waren, deren hervorragendster Stamm — die Semnonen — von Tacitus und anderen für unsere Provinz ausdrücklich bezeugt ist.

Auch die Semnonen, die von sich rühmten, daß sie der älteste und angesehendste Stamm des suebischen Völkerbundes wären, blieben in der Folge nicht frei von römischen Einflüssen. Wenn wir nicht von dem Monument des Augustus in der kleinasiatischen Stadt Ancyra wüßten, daß sie seine Bundesgenossenschaft suchten, so erzählen doch die vielen Gräberfunde von dem Siegeszug der römischen Kultur, die aber nicht dem Krieger, sondern dem Kaufmann, nicht der Politik, sondern dem Handel folgte. Den heiligen Hain, den einzelne Forscher nach dem Spreewalde (Burg), andere nach den Havellandschaften (Brandenburg) verlegen, werden wir wohl nie bestimmen können, da wir von ihm außer der flüchtigen Erwähnung bei Tacitus keine weitere Kunde

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342